

## 4. Bibliographie der Schriften

### **Die Anmahnung zur Bewahrung des Göttlichen Worts in einem feinen und guten Herten / Aus dem Evangelischen Text Luc.VIII, 4-15. Am Sonntage ...**

**Francke, August Hermann**

**Halle, 1717**

---

#### **Nutzungsbedingungen**

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

#### **Terms of use**

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

13  
**Die**  
**Anmahnung**

zur Bewahrung

des

**Göttlichen Worts**

in einem

feinen und guten Werken/

Aus dem

**Evangelischen Text**

Luc. VIII, 4--15.

Am Sonntage Sexagesima

MDCCXVII.

In der St. Ulrichs = Kirchen in Halle

vorgestellet

von

**August Hermann Francken /**

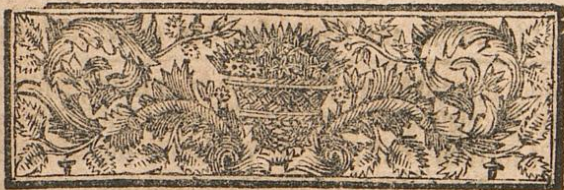
S. Theol. Prof. & Pst. zu S. Ulrich, und  
des Gymnasii Scholarcha.

---

H A L L E,

Gedruckt und zu finden im Waisen-Hause, 1717.





HERR/ dein Wort sey unsers Fußes  
Leuchte / und ein Licht auf unserm We-  
ge!



Eliebte in dem **HERREN**,  
Es ist vorm Jahr an dem  
Sonntage Sexagesima, der  
heute wiederum gefällig ist,  
von der Frucht des Gött-  
lichen Wortes gehandelt,  
und so wol, wodurch die  
selbe gehindert / als wie

sie erlanget werde / aus den Worten des  
**HERREN JESU** deutlich angewiesen worden.  
Nun wäre es wol billig, daß entweder eine Prü-  
fung angestellet würde, ob wir denn auch bis an-  
hero die Hindernisse der wahren Frucht des Gött-  
lichen Wortes treulich vermieden, und uns in der-  
selben Ordnung erfinden lassen, in welcher das  
Wort Gottes seine Frucht bey uns schaffen mö-  
gen, oder daß, nach solchem vorhergegangenen Un-  
terricht, ich doch E. L. zur gehörigen Fruchtbrin-  
gung desto eifriger annahnete. Ich gedencke  
A. C. Sexagesima.      A 2      aber

#### 4 Annahn. zur Bewahr. des göttl. Worts

aber dißmal keines unter beyden zu thun; sondern es soll vielmehr diese ganze Predigt dahin gerichtet werden, daß ich E. L. annahme zur Bewahrung des göttlichen Worts in einem feinen und guten Herzen. Denn wenn ich hierin die erwünschte Folge bey euch finden mögte, so würde hernach die Frucht von sich selbst daraus erwachsen, und ihr würdet so dann auch ohne mein Erinnern in euch selbst täglich eine sorgfältige Prüfung anstellen, ob ihr auch allen euren Fleiß anwendetet, die gesegnete Frucht des euch verkündigten Worts zu erlangen.

So laßet uns denn zu dem Ende Gott demüthiglich anrufen, daß er uns mit seiner göttlichen Kraft im Lehren und Zuhören dergestalt bewohnen wolle, daß es zur Verherrlichung seines Namens gereiche, uns aber zum Heyl der Seelen angedehne. Hierum laßt uns ihn bitten in dem Gebet des HErrn. Es wird uns aber zu desto mehrer Erweckung unserer Andacht dienen, so wir uns der heylbringenden Geburt unsers HErrn Jesu Christi vorher abermals erinnern, und zu Lob desselben unsers Heylandes mit einander singen: Ein Kindelein so löblich ist uns geböhren heute 2c.

### TEXTUS.

LUC. VIII, 4---15.

**N**un viel Volcks bey einander  
war/ und aus den Städten zu ihm  
eilte

eileten / sprach er durch ein Gleichniß: Es  
ging ein Säemann aus zu säen seinen Sa-  
men / und indem er säete / fiel etliches an  
den Weg / und ward vertreten / und die  
Vögel unter dem Himmel frassens auf.  
Und etliches fiel auf den Fels / und da es  
aufging / verdorrete es / darum / daß es  
nicht Saft hatte. Und etliches fiel mitten  
unter die Dornen / und die Dornen gin-  
gen mit auf und ersticketens. Und etliches  
fiel auf ein gut Land / und es ging auf / und  
trug hundertfältige Frucht. Da er das  
sagte / rief er: Wer Ohren hat zu hören /  
der höre. Es fragten ihn aber seine Jün-  
ger / und sprachen: Was diese Gleichniß  
wäre? Er aber sprach: Euch ist gegeben /  
zu wissen das Geheimniß des Reichs Got-  
tes / den andern aber in Gleichnissen / daß  
sie es nicht sehen / ob sie es schon sehen / und  
nicht verstehen / ob sie es schon hören. Das  
ist aber die Gleichniß: Der Same ist das  
Wort Gottes. Die aber an dem Wege  
sind / das sind die es hören / darnach kommt  
der Teufel / und nimmt das Wort von ih-  
rem Herzen / auf daß sie nicht gläuben / und  
selig werden. Die aber auf dem Fels / sind  
die / wenn sie es hören / nehmen sie das  
Wort mit Freuden an / und die haben nicht

6 Annahn. zur Bewahr. des göttl. Worts

Wurzel / eine Zeitlang glauben sie / und  
zu der Zeit der Anfechtung fallen sie ab.  
Das aber unter die Dornen fiel / sind die /  
so es hören / und gehen hin unter den Dor-  
gen / Reichthum und Wollust dieses Le-  
bens / und ersticken / und bringen keine  
Frucht. Das aber auf dem guten Lande /  
sind die das Wort hören und behalten in  
einem feinen und guten Herzen / und brin-  
gen Frucht in Geduld.

**A**ls diesem verlesenen Evangelischen Text  
soll für dñmal in aller Einfältigkeit,  
angezeigter Massen, gegeben werden

**Eine Annahnung zur Be-  
wahrung des göttlichen  
Worts in einem feinen  
und guten Herzen.**

**A**h HERR / was ist herrlicher und  
edlicher als ein feines und gutes  
Herz / in welchem der himmlische  
Schatz deines Worts bewahret werde!  
Wir erkennen aber / daß wir von Natur  
kein solches Herz haben. Darum bitten  
wir dich / du wollest uns auch anieho zu  
Hülfe

Hülfe kommen / und auch deinen Geist  
unsere Herzen also zubereiten / daß wir so  
wol das / was anieho zu verkündigen ist /  
als das ganze Geheimniß des Glaubens  
in einem reinen Herzen / und guten Ge-  
wissen bewahren mögen. Amen!

## Abhandlung.

**E**s ist E. L. vorhin schon bekant, daß  
durch den viererley Acker, davon der  
Text redet, viererley Art Menschen ver-  
standen werden; wie denn unser Heyland solche  
Erklärung selbst gegeben hat, daß daher so viel  
weniger nöthig ist, uns bey der Erklärung auf-  
zuhalten. Wir bedürfen auch nicht zu fragen,  
welche von diesen viererley Art Menschen die bes-  
te sey. Denn ein ieder Verständiger siehet selbst  
leichtlich, daß unser Heyland in dem Gleichniß  
und in dessen Erklärung die drey ersten Arten,  
die dem Wege, und einem selbigen, auch dor-  
nigten Acker gleich sind, verwirfet, und allein  
die vierte Art, nemlich derer, die dem guten A-  
cker gleich sind, lobet und preiset. Er lobet aber  
an solchen diese zwey Stücke, erstlich daß sie  
das Wort in einem feinen und guten Herzen be-  
wahren, zum andern, daß sie Frucht bringen  
in Geduld. Wie nun Paulus sagt Philipp. 4. 8.  
Ist etwa ein Lob/dem dencket nach; so sollen  
auch wir diesem Lobe, das Christus dem guten  
Acker, und denen, die demselben gleich sind, gie-  
bet,

### § Annahn. zur Bewahr. des göttl. Worte

bet, in der Furcht des **HERN** nachdenken. Nun ist zwar das freylich das größte Lob eines Zuhörers des göttlichen Worte, so er in der That gute Früchte bringet von dem, so er gehört hat; aber es ist vergeblich, daß man dieses Lob zu erlangen suche, wenn das nicht vorhergeheth, daß man das Wort in einem feinen und guten Herzen bewahre. Das ist die Ursache, warum ich mir vorgenommen habe, euch aniehung des Worte in einem feinen und guten Herzen anzumahnen. Diesem Lobe dencket ihr vornehmlich nach, und erweget bey euch selbst, wie hochgeachtet ihr in den Augen **Jesus Christi** eures Heylandes seyn werdet, wenn er bey euch dasselbige feine und gute Herz antreffen wird, davon er gesagt hat, und wenn seine Augen, die Nieren und Herzen erforschen (**Offenb. 2, 23.**) diß bey euch finden werden, daß ihr sein seligmachendes Wort in einem solchen feinen und guten Herzen bewahret.

So wisset dann nun, daß gleichwie ein Acker, der nicht tauget, wol kan geändert und gebessert werden; also auch eines Menschen Herz wol geändert und gebessert werden könne. Einen gebahnten Weg kan man umpflügen, und sonst auf alle Weise so zubereiten, daß er hinfort dem guten Acker gleich sey. Einen steinigten Acker suchet ein fleißiger Ackermann von den Steinen zu reinigen, obs ihm gleich mühsam ist. Desgleichen pflegt man die Dornen auszureuten, damit

mit dieselben nicht den Samen, der in den Acker gestreuet wird, ersticken. Diß wil ich jetzt auf euch deuten.

Meines Herzens Wunsch ist wol dieser, daß ihr alle ein guter Acker des HERRN seyn mögtet; aber in der That findet sichs also, daß einige unter euch dem Wege, einige einem felsigten, und einige einem dornigten Acker gleich sind. O daß nur der 4te Theil einem guten Acker gleich seyn mögte! Aber das sage ich euch, eure Herzen mögen dem Wege, oder einem felsigten oder dornigten Acker gleich seyn, so können sie doch wol durch göttliche Gnade geändert und gebessert werden. Und das ist der Zweck, warum euch das Wort Gottes geprediget wird, daß in euch, als in einem Ackerwerke Gottes, diese selige Aenderung vorgehe.

Gleichwie es zwar bey einem Acker schwerer hergehet, als bey dem andern, daß er zur rechten Fruchtbarkeit gebracht werde, so gar, daß mancher Acker so verderbet und übel beschaffen ist, daß der Ackermann kaum siehet, wie ihm zu helfen sey, und alle seine Mühe und Arbeit daran verlohren achtet: Also gehets auch mit den Herzen der Menschen. Von Natur sind sie zwar alle verderbt; doch ist eins immer tiefer verderbt als das andere; dazu kommet auch die große Macht der Verführung, die Gewohnheit zu sündigen, die Gelegenheit zum Bösen, und sonst manche andere Ursachen, dadurch das Herz in einen immer schlimmiern und greulichern Zustand gesetzt wird; ja es stecket mancher so sehr im

Verderben, und ist so im sündlichen Wesen erschaffen, oder doch in seinem Gemüth von allem Guten so abgekehrt, daß es kein Wunder wäre, wenn ein Lehrer alle Hoffnung fahren liesse, daß er jemals einen solchen Menschen durchs Wort Gottes ändern und bessern würde. Es sey aber also, daß manches Land zum Ackerbau ganz und gar nicht zubereitet werden könne, immassen zum Exempel aus einem blossen Felsen nie eine solche Erde, die den Samen in sich fasse, und Frucht bringe, gemacht werden kan: so ist doch dßfalls ein grosser Unterscheid zwischen dem menschlichen Herzen und zwischen einem äusserlichen Acker. Denn da ist kein Herz so verderbt von Natur, das nicht geändert und gebessert werden könne. **GOTT** wil / daß allen Menschen geholfen werde / und zur Erkenntniß der Wahrheit kommen. 1 Tim. 2, 4. Er wil nicht / daß jemand (ach mercket diß wohl!) verlohren werde / sondern daß sich iederman (ach mercket diß abermals mit Fleiß!) zur Buße kehre. 2 Petr. 3, 9. Daraus folget denn, daß denn auch keiner von Natur so verderbt seyn müsse, daß ihm nicht noch könne geholfen werden, und daß er nicht solte zur Erkenntniß der Wahrheit gelangen und bekehret werden. Es ist wahr, die grosse Macht der Verführung, die Gewohnheit zu sündigen, die grosse Gelegenheit zum Bösen, machen die Sache schwerer. Aber dem sey wie ihm wolle, so hält doch das ein jeder treuer Lehrer für seine Regel, daß er an keinem seiner Zuhörer verzage, sondern freundlich sey gegen je-

ders

derman / lehrhaftig / die Bösen trage mit Sanftmuth / und die Widerspenstigen strafe / ob ihnen GOTT dermaleins Bussē gäbe / die Wahrheit zu erkennen / und wieder nicht tern würden aus des Teufels Strick / von dem sie gefangen sind zu seinem Willen. 2 Tim. 2, 24. 25. 26. Siehe, ein Acker-Mann wartet (spricht Jacobus c. 5, 7.) auf die köstliche Frucht der Erden / und ist geduldig darüber / bis er empfahe den Morgen-Regen und Abend-Regen. Also muß ein treuer Lehrer auch geduldig seyn, sein Herz stärken, und nicht müde werden an dem Acker zu arbeiten, daß er ihn durchs Wort Gottes ändere und bessere, bis er ein feines und gutes Land werde, das seine Frucht bringe. Dis aber sage ich zu eurer Erweckung, damit ein jeder unter euch gedенke: Siehe, so kansu auch noch ein feines und gutes Herz kriegen, wenn dir gleich dein Gewissen sagt, wie böse und verkehrt es noch iezo sey. Und ob du gleich bisher viel gehöret, aber noch keine Frucht gebracht hast; so kans doch noch ganz anders mit dir werden, daß du noch mit Früchten der Gerechtigkeit erfüllet werdest, was du versäumer hast, einbringest, und dreyßig, sechzig und hundertfältige Frucht tragest.

Mercket wohl auf! Es ist mir viel daran gelegen, daß ihr solche Gedancken lezt in euren Herzen habet. Denn so lange ihr nicht eine Begierde und Verlangen habt, daß euer Herz möge geändert und gebessert werden, arbeite ich vergeblich an euch, und ist alles mein Predigen umsonst.

umsonst. So lange ihr aber auch nicht einmal die Hoffnung habet, daß es mit euch anders werden könne, oder daß Gott aus eurem bösen und verkehrten Herzen durch seine Gnade und Kraft ein feines und gutes Herz machen könne, so lange ist alle Hoffnung an euch verlohren. So ihr nun überzeuget seyd, daß diß etwas gutes und herrliches ist, wenn einem Gott das Herz also ändert und befert, so laßet doch eine ganz innigliche Begierde nach dieser heylsamen Aenderung in eurer Seele und in eurem Gemüthe erwecken.

Ich sage euch, wenn ihr ietzt diesem Worte, und der in euch zugleich eindringenden Kraft desselbigen nicht widerstreibet, sondern Raum gebet, zugleich auch zu Gott seuffzet, und ihn bittet, daß er selbst durch seinen Geist eine recht ernstliche Begierde nach einem feinen und guten Herzen in euch wirken möge, so ist das schon ein wirklicher Anfang, daß ihr das Wort in einem feinen und guten Herzen bewahret; die Aenderung und Besserung eures Herzens, daß es fein und gut werde, muß von solcher ernstlichen Begierde ihren Anfang nehmen, und wenn ihr dieses aufrichtige Verlangen nach der Besserung eures Herzens nur hinfort nicht wieder fahren laßet, sondern darin bleibet, und es durchs Wort Gottes und durchs Gebet immer ernstlicher und feuriger zu machen trachtet, so werdet ihr in der That der feine und gute Acker des Herrn seyn, oder diejenigen, die das Wort, so sie gehöret, in einem feinen und guten Herzen bewahren, und Frucht bringen in Geduld.

Ey,

Ey, so höret mich doch alle, die ihr bishero  
 dem Wege gleich gewesen seyd, oder auf welche  
 das gepredigte Wort auf die Weise gefallen ist,  
 wie der gute Same an den Weg hinfället, da er  
 den Vögeln zu Theil, oder zertreten wird. Höret  
 mich, sage ich, ihr alle, die ihr zwar bishero vie-  
 le gute Lehren gehöret, aber nicht gesucht  
 habet, dieselbe in einem feinen und guten Herzen  
 zu bewahren, sondern wenn ihr was gutes ge-  
 höret, das in den Wind geschlagen, und es nicht  
 zu Herzen genommen, noch darnach getrachtet  
 habt, daß ihr dadurch geändert und gebessert wer-  
 den mögtet! Welches ist euch denn besser? daß  
 der Teufel das Wort von euren Herzen hinweg  
 nehme, oder daß es der Geist Gottes in euren  
 Herzen versiegele? Dieses ist ohne Zweifel besser  
 als jenes. Ey nun! so seyd doch nicht so unver-  
 ständig, sondern weise und verständig, daß ihr  
 diß letztere auch von Herzen begehret und suchet,  
 nemlich daß der Geist Gottes eine iede gute Leh-  
 re in eurem Herzen lebendig mache, und sie da-  
 rin versiegele und bekräftige. So oft ihr das  
 Wort höret, so seyd recht aufmercksam, und suchet  
 es recht in euch zu fassen, wie ein Hungriger die  
 Speise, und wie ein Durstiger den Trancß. Lasset  
 nicht euren Verstand allein, sondern auch, und zwar  
 am allermeisten euren Willen auf das Wort, so ge-  
 predigt wird, gerichtet seyn; u. unter dem Zuhören  
 seuffzet öfters heimlich in eurem Herzen zu Gott,  
 daß er euch kein einziges Körnlein des guten Sa-  
 mens verlehren, oder versäumen lasse. So werdet  
 ihr nicht mehr, wie bisher, dem Wege gleich  
 seyn,

seyn, sondern durch GOTTES Gnade den edlen Samen in einem feinen und guten Herzen bewahren, daraus denn unfehlbar eine gesegnete Frucht kommen wird. Taulerus gedencet an einem Ort einer fleißigen Zuhörerin, welche gesagt hat, wenn sie nur in der Kirche so viel Raum finde, da ihre beyden Füße stehen mögten, so vergesse sie denn alles, was in der Welt sey, und richte ihr ganzes Herz, Sinn und Gemüth allein aufs Wort, das ihr da geprediget werde. O daß ihr alle solche Zuhörer seyn mögtet, die so den ganzen Schatz des Worts in den Acker ihres Herzens einzunehmen, und darin wohl zu bewahren trachteten!

Höret mich doch alle, die ihr bisher einem felsigten Acker gleich gewesen seyd. Wen meine ich wol damit? Ich meine diejenigen, die zwar äußerlich das Wort bishero gehört, ja wol für Liebhaber desselben angesehen seyn wollen; aber die nicht haben *corda contrita*, recht zerknirschte und zermalmete Herzen. Meine Seele ist zumalmet (spricht David in dem schönen 119. Ps. v. 20.) für Verlangen nach deinen Rechten allezeit. Also soll es auch mit euch seyn; denn so würdet ihr das Wort in einem feinen und guten Herzen bewahren. Nun aber sind leider! gar viele ungebrochene und rohe Herzen unter euch, die sich doch nicht dafür halten, daß ihr Herz sich noch in einem so elenden Zustande befinde. Darum habe ich auch sonderlich diesen Punct vorm Jahr eingeschärft. Und ihr dürfet ja nur gedencen an die klaren Worte des siten Psalms,

Psalms, da es v. 19. heisset: Die Opfer / die Gott gefallen / sind ein geängster Geist / ein geängstes und zer schlagen Herz wirstu / Gott / nicht verachten. Von einem solchen Herzen wissen viele unter euch noch nichts; darum sind auch viele unter euch noch einem felsigten Acker gleich. Was ist euch aber besser? daß ihr in eurem ungebrochenen Herzen ein Kreuz el seyd vor Gott, oder daß ihr mit dem Pfluge des Wortes Gottes euer Herz, als einen Acker, lasset durchschneiden, und mit dem Hammer seines Gesetzes es lasset zerschlagen, und dann in solchem zerschlagenen betrubten Herzen Gott dem Herrn wohlgefallet? Ich meyne ja, das letztere ist euch besser denn das erstere. Darum irret euch ferner nicht: bittet vielmehr Gott, daß er euch selbst nach seinem Wohlgefallen euer Herz recht zerknirschen und zermalmen wolle; so wirds dann geschehen, daß ihr das Wort in einem feinen und guten Herzen, wie es Gott gerne haben wil, bewahret.

Höret mich doch alle, die ihr bishero einem dorrenigten Acker gleich gewesen seyd. Wen meyne ich wol damit? Ich meyne diejenigen, die bis anhero das Wort zwar gehöret, aber hingegangen sind unter den Sorgen, Reichthum und Bollust dieses Lebens, dadurch das Wort bey ihnen ersticket ist, und keine Frucht gebracht hat. Höret doch und mercket diese Worte Christi, die nicht mein, sondern Christi sind, und um seiner willen gebet dieser meiner Ermahnung Raum. Ich habe euch öfters bezeuget, und werde es mit göttlicher Hülfe bis an mein Ende bezeugen, daß Gott ein freyes Herz haben wil, frey von der Sorge der Nahrung, frey von der Liebe des Irdischen, frey von der Lüste, frey von dem Ankleben

ben an dem Wesen dieser Welt, so da vergehet. Die sich also von dem Sohne Gottes Christo JESU frey machen lassen, die sind recht frey; die glauben dem Worte einfältiglich, und setzen eine recht kindliche Zuversicht auf die Gnade Gottes, die in Christo Jesu ist. Die bewahren denn recht nach dem Sinn Christi das Wort in einem feinen und guten Herzen, und bringen eine reiche Frucht in Geduld, etliche dreyßig, etliche sechzig, etliche hundertfältig. O daß diß alles der H. Geist in eure Herzen schreiben mögte! So würdet ihr kein dornigter Acker mehr, sondern lauter gutes Land seyn.

Ohne Zweifel aber sind auch solche hier zugegen, die bishero dem guten Lande gleich gewesen, daß sie das Wort in einem feinen und guten Herzen bewahret haben. Zwar ist es gut, daß ein jeder dabey seine Schwachheit erkenne. Wo auch die wahre Armuth am Geiste ist, da wirds an solcher Erkenntnis der anlebenden Schwachheit nicht fehlen. Indessen muß euch diese Erkenntnis eurer Sündlichkeit des göttlichen Erbes nicht berauben. Selig seyd ihr, die ihr das Wort Gottes höret und bewahret. Fahret fort, wie ihr angefangen habt. Bewahret auch diß Wort in einem feinen und guten Herzen, d. i. in einem busfertigen und gläubigen Herzen. Euch wird geschehen nach dem Verlangen eurer Seelen. Kein Körnlein des göttlichen Worts wird bey euch verlohren seyn. GOTT wirds lassen tief unter sich wurzeln, und über sich hervor grünen und Frucht bringen. Wohl euch! Wohl euch! der Herr hat euch gesetzt, daß ihr hingehet und Frucht bringet, und daß eure Frucht sich täglich vermehre und ewiglich bleibe. Amen! Amen!

#### Schluß. Gebet.

**W**o segne dann, Herr Jesu, der du der rechte Säemann bist, und auch jetzt durch meinen Mund den Samen des Worts ausgestreuet hast, segne, o Herr, den ausgestreuten Samen, und laß ihn seine Frucht tragen zur Freude deines Herzens, und auch zu unserer ewigen Freude vor deinem Angesicht.

Amen!